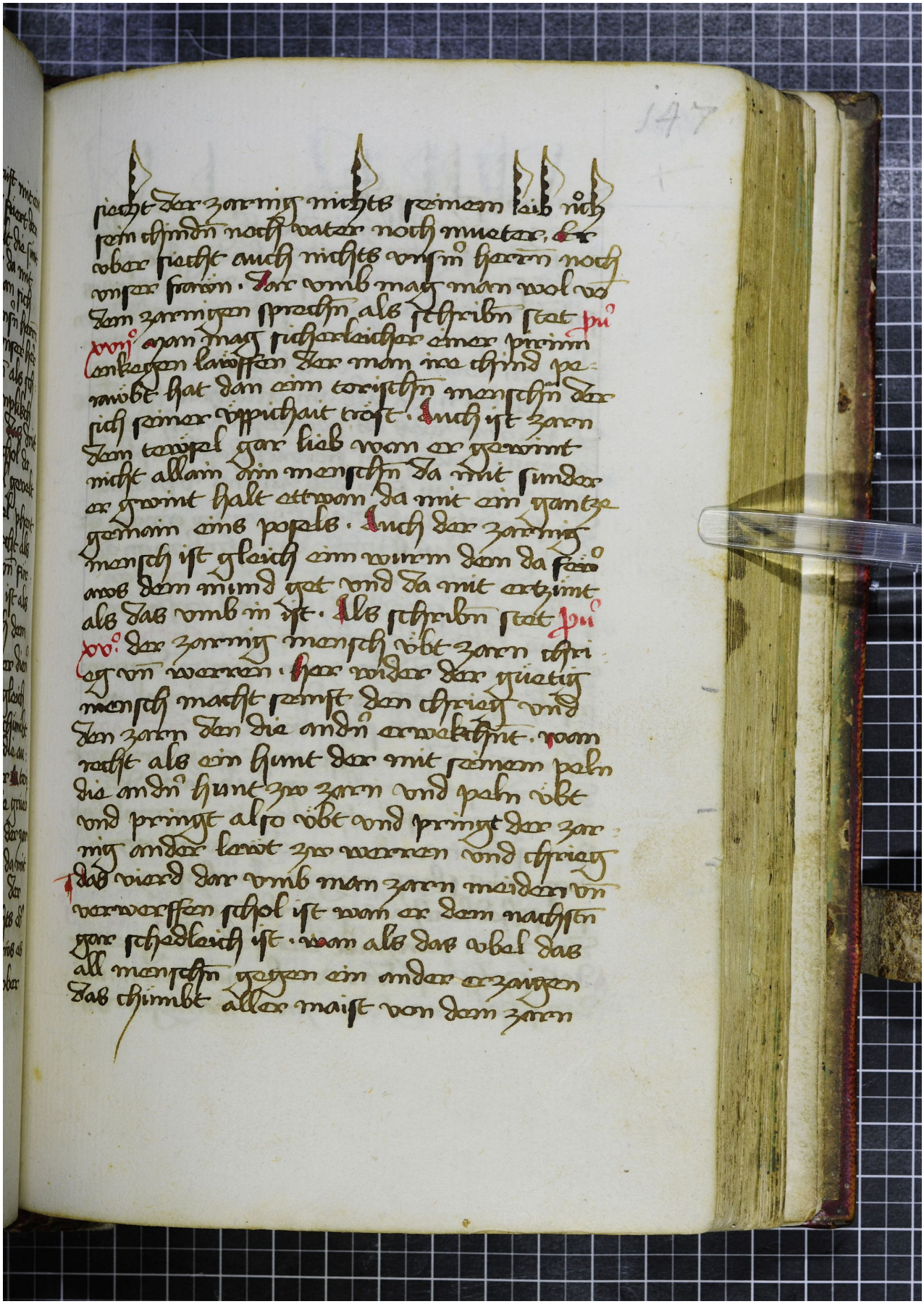
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40716
Copyright: Melk, Benediktinerstift



147

siecht der zornig nichts seinem leib nich
sein chindn noch vater noch muetter, der
ober siecht auch nichts vns in haren noch
vnser frawn. Der vmb mag man wol
den zornigen sprechn als schriben stat pu
xxj. man mag sicherleicher einer preim
enkegen lawffen der man ins chind ge
raubt hat den ein torischn menschn der
sich seiner vppichait trost. Auch ist zorn
dem tempel gar lieb wan er gewint
nicht allain ein menschn da mit sunder
er gewint halt ettwan da mit ein gantze
gemain eins popels. Auch der zornig
mensch ist gleich ein wirm den da sein
aus dem mund get vnd da mit ertzint
als das vmb in ist. Als schriben stat pu
xxv. der zornig mensch übt zorn schri
ay vn werren. Her wider der gütig
mensch macht semft den schrieg vnd
den zorn den die andn erwekchnt. wan
recht als ein hunt der mit seinem pelln
die andn hunt zu zorn vnd pelln übt
vnd pringt also übt vnd pringt der zor
nig ander leut zu werren vnd schrieg
das vierd der vmb man zorn meiden vn
verworffen schol ist wan er dem nachsten
gar schedleich ist. wan als das vbel das
all menschn gegen ein ander erzaigen
das chimbt aller maist von dem zorn